

Schlegels Verlagsvertrag mit Frommann über die *Uebersetzung der sämmtlichen Werke des Plato*

Betty Brux-Pinkwart und Johannes Korngiebel

Die Übersetzung der sämtlichen Werke Platons gehört zu den wirkmächtigsten Großprojekten der romantischen Bewegung. Nicht nur reicht ihre Entstehungszeit von der Mitte der 1790er Jahre bis ins Jahr 1828 und umfasst somit eine Zeitspanne, die sich von den Anfängen der Romantik bis in deren Spätzeit zieht. Die Übertragung stellt auch eine der ersten umfassenden Übersetzungen der Dialoge Platons ins Deutsche dar¹ und gehört als solche – nicht zuletzt ihrer Nähe zum Original und der (dennoch) guten Lesbarkeit wegen – bis heute zu den verbreitetsten und am meisten rezipierten Übersetzungen des platonischen Dialogwerks. Darüber hinaus entstand dieses Übersetzungsprojekt von Anfang an in enger Wechselwirkung mit der Ausbildung der frühromantischen Theoriebildung: Die Bedeutung, die das Werk Platons für Friedrich Schlegel, dessen Philosophieverständnis und eigene philosophische Entwicklung hat, kann nur schwerlich überschätzt werden.² Und auch im Falle Schleiermachers ist die konkrete Übersetzungsarbeit in enger Verbindung zur

1 Neben Übersetzungen einzelner Dialoge, wie sie schon im 16. und 17. Jahrhundert unternommen worden waren, boten verschiedene Ausgaben – etwa die *Sechs auserlesenen Gespräche Platons* von Johann Samuel Müller (Hamburg 1736), die sechsbändigen *Werke des Plato* von Johann Friedrich Kleuker (Lemgo 1778–1797) oder die dreibändigen *Auserlesenen Gespräche des Platon* von Friedrich Leopold Graf zu Stolberg (Königsberg 1796–1797) – auch Übertragungen mehrerer Dialoge.

2 Für Schlegel ist Platon zeitlebens einer der wichtigsten Referenzautoren gewesen. Noch in seiner *Philosophie des Lebens* von 1827 bekennt er: »Es sind jetzt eben neununddreißig Jahre, seit ich die sämtlichen Schriften des Plato in griechischer Sprache zum ersten Mal mit unbeschreiblicher Wißbegierde durchlas; und seitdem ist neben mancherlei andern wissenschaftlichen Studien, diese philosophische Nachforschung für mich selbst eigentlich immer die Hauptbeschäftigung geblieben.« (KFSa 10, S. 1–307, hier S. 179 f., ähnlich auch in Schlegels *Gemäldebeschreibungen aus Paris und den Niederlanden*. In: KFSa 4, S. 2–152, hier S. 4). Einen Überblick über Schlegels Beschäftigung mit Platon geben: Bärbel Frischmann: »Friedrich Schlegels Platonrezeption und das hermeneutische Paradigma«. In: *Athenäum* 11 (2001), S. 71–92 und Peter D. Krause: »Friedrich Schlegel und Plato – Plato und Friedrich Schlegel«. In: *Germanisch-Romanische Monatsschrift* 52 (2002), S. 343–363.

parallelen Entwicklung einer neuen Theorie der Übersetzung und der Hermeneutik zu sehen.³ Schließlich haben die Übertragung und mehr noch die ihr beigegebenen Einleitungen zu den einzelnen Dialogen eine Platon-Deutung begründet, die – trotz verschiedentlichler Kritik – noch bis heute Gültigkeit für sich in Anspruch nehmen kann.⁴

In Anbetracht dieser überragenden Bedeutung ist es umso bedauerlicher, dass über die konkrete Entstehungsgeschichte dieses Übersetzungsprojekts und dessen genaue Entwicklung nur relativ wenig bekannt ist. Abgesehen von zahlreichen Stellen des Briefwechsels zwischen Schlegel und Schleiermacher haben sich kaum ausführlichere Aufzeichnungen aus der Frühphase des Projekts erhalten.⁵ Diese Lücke vermag der hier angezeigte Fund zumindest ein Stück weit zu schließen. Denn der Verlagsvertrag, der sich innerhalb des Nachlasses ›Frommann‹ im Faszikel »Verlagsverträge« des *Goethe- und Schiller-Archivs* der *Klassik Stiftung Weimar* erhalten hat (Signatur: GSA 21/60, Bl. 13), gibt neben Detailinformationen zur geplanten Ausgabe auch einen Eindruck von Friedrich Schlegels Verhältnis zu seinem Jenaer Verleger Friedrich Frommann.

Bei der Handschrift, die in der Forschung bisher unberücksichtigt blieb, handelt es sich um ein auf zwei Seiten beschriebenes, dünn

3 Zur Bedeutung Platons für Schleiermacher vgl. Andreas Arndt: »Schleiermacher und Platon« [1996]. In: Ders.: *Friedrich Schleiermacher als Philosoph*. Berlin u. a. 2013, S. 263–274. Speziell zur Übersetzung vgl. Jörg Jantzen: »Schleiermachers Platon-Übersetzung und seine Anmerkungen dazu«. In: *Schleiermacher. Über die Philosophie Platons*. Hg. von Peter M. Steiner. Hamburg 1996, S. XLV–LVIII sowie neuerdings: François Thomas: »Schleiermacher und seine Platon-Übersetzung«. In: *Idealismus und Romantik in Jena. Figuren und Konzepte zwischen 1794 und 1807*. Hg. von Michael Forster, Johannes Korngiebel und Klaus Vieweg. Paderborn 2018, S. 109–135.

4 Vgl. etwa Hans Krämer der – freilich in kritischer Absicht – meint: »Die von F. Schlegel geprägten Kategorien haben das philosophische Erscheinungsbild Platons und seinen denkerischen Typus zumindest in der kontinentalen Forschung bis in die Gegenwart überwiegend bestimmt und gelten dafür weiterhin als richtungsweisend.« (Hans Krämer: »Fichte, Schlegel und der Infinitismus in der Platondeutung«. In: *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 62 (1988), S. 583–621, hier S. 616). Vgl. dazu auch: Peter M. Steiner: »Zur Kontroverse um Schleiermachers Platon«. In: Ders. (Hg.): *Schleiermacher. Über die Philosophie Platons*. Hamburg 1996, S. XXIII–XLII.

5 Die Ausnahme bilden Schlegels *Grundsätze zum Werk Platons* (in: *KFSA* 18, S. 526–530) bzw. die damit im Zusammenhang stehenden Notizen in Schlegels Heften (z. B. *KFSA* 18, S. 216, Nr. 258, S. 221, Nr. 328 und S. 244, Nr. 617).